

Der Bote vom Geising

Müglitztal-Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mittags
Wöchentliche Beilage: „Wilderode vom Geising“
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Bezugspreis monatlich 1,15 RM. einschl. Zuträger
Anzeigen: Die 6 gepalt. 46 mm breite Millimeterzeile oder deren
Raum 4 Pfg., die 3 gepalt. 37 mm breite Millimeterzeile od. deren Raum
12 Pfg. — Nachdruck nach Preisliste Nr. 4. Prof. o. H. H. A.
Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt Anspruch auf Nachdruck

Die Heimatzeitung für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Stadtbehörden Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein behördlicherseits bestimmt

Druck und Verlag: F. A. Kunzsch, Altenberg, Poststraße 3 — Fernruf Amt Lauenstein Nr. 427 — Postfachkonto Dresden Nr. 11811 — Gem.-Girokonto Altenberg Nr. 897 — Postfach Nr. 15

Nummer 29

Donnerstag, den 9. März 1939

74. Jahrgang

Sudetenland und Leipzig

Um der Tatsache, daß an der ersten Reichsmesse Großdeutschlands die sudetendeutschen Aussteller und Einkäufer zum erstenmal als Reichsdeutsche teilnehmen, einen festlichen Ausdruck zu geben, veranstalteten der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt und das Leipziger Messeamt im Festsaal des Neuen Rathauses ein Sudetenlandtreffen.

Den Willkommensgruß der Reichsmessestadt entbot Bürgermeister Haake. Er stellte den Willen der Reichsmessestadt fest, die Beziehungen auch zu dem Sudetengau zu pflegen und zu fördern. Als Hohensträger der Partei begrüßte Kreisleiter Wettenget, der selbst gebürtiger Sudetendeutscher ist, seine Landsleute. Vizepräsident Fichte vom Leipziger Messeamt betonte, daß die Beziehungen zwischen dem heutigen Sudetengau und der Leipziger Messe fast ebenso seien wie die Messe selbst. Während im Frühjahr 1938 unter den Ausstellern aus der Tschechoslowakei 127 Sudetendeutsche waren, seien in diesem Frühjahr doppelt so viele, nämlich 256 Firmen in Leipzig vertreten.

In Vertretung des Gauleiters Konrad Henlein sprach dann der Gauwirtschaftsberater Richter. Er führte u. a. aus: Wir Sudetendeutsche sind keine Fremden hier auf dieser Messe. Sie hatte für unsere Wirtschaft immer überragende Bedeutung. Und der Erfolg der Leipziger Messe war in den letzten Jahren für den Beschäftigungsgrad besonders unserer Exportindustrie entscheidend.

Mit dem Zusammenbruch der Donau-Monarchie verlor die sudetendeutsche Industrie mit einem Schlag zwei Drittel ihres früheren Absatzgebietes und ein Binnenmarkt, der durch die Kaufkraft von 54 Millionen Einwohnern bestimmt war, schrumpfte auf 14 Millionen Einwohner zusammen.

Heute ist die gewaltig gesteigerte Bedeutung der Reichsmesse Leipzig für die sudetendeutsche Wirtschaft in der gewaltigen Erweiterung unseres Inlandsmarktes gegeben. Unsere Wirtschaft hat nun ein Fundament erhalten, auf dem sie selbst sich festigen kann. Von diesem Fundament aus wird sie jedoch nicht nur der Bedarfsdeckung des einzelnen Volksgenossen dienen, sondern der alten Tradition und dem Willen des Führers entsprechend die gesamte deutsche Exportkraft stärken und weiterentwickeln. Mit der Eingliederung der sudetendeutschen Wirtschaft in das Großdeutsche Reich erwächst ihr über auch die Aufgabe, ihren Produktionsapparat zu modernisieren.

In seinen weiteren Ausführungen gab der Redner einen Aeberrblick über die Struktur der sudetendeutschen Wirtschaft, wie sie eindrucksvoll in den Ständen der sudetendeutschen Ausstellung zum Ausdruck komme. Die sudetendeutsche Wirtschaft haben den tschecho-slowakischen Außenhandel stets aktiv gestaltet. Etwa 50 Milliarden Kronen insgesamt habe die sudetendeutsche Wirtschaft im Laufe ihrer zwanzigjährigen Zugehörigkeit zur Tschecho-Slowakei an Devisenüberschüssen abgegeben. Durch die Erträge der sudetendeutschen Arbeit habe Prag den Aufbau Innerböhmens und der Slowakei finanziert. Nun soll endlich, so schloß der Redner, unsere Kraft und unsere Leistung dem deutschen Volk und dem wiedergewonnenen Vaterland allein dienen.

Berufsausbildung Pflicht der Unternehmer

Ein Erlass des Reichswirtschaftsministers.

In einem Erlass an die Reichswirtschaftskammer hat der Reichswirtschaftsminister zur Pflicht der Betriebe zur Berufsausbildung Stellung genommen. Die betriebliche Leistungserfüllung hänge wesentlich davon ab, wie weit Betriebsführer und Unternehmer die ihnen obliegende Verpflichtung zur Ausbildung und Fortbildung ihrer Gefolgschaftsmitglieder erfüllen. Um verschiedenen Irrtümern über den Umfang der Ausbildungsverpflichtung zu begegnen, stellt der Erlass fest, daß Unternehmer und Betriebsführer die volle Verantwortung für alle Maßnahmen der Ausbildung und Fortbildung tragen, die betriebsbedingt sind. Diese Maßnahmen umfassen im wesentlichen folgende drei Gruppen:

1. Neben der Förderung der jugendlichen Hilfsarbeiter die systematische Ausbildung jugendlicher innerhalb der Aulern- und Lehrverhältnisse;
2. die weitere systematische Ausbildung zum beruflichen Aufstieg;
3. die wirtschaftspolitisch notwendige Umschulung von Hilfskräften zu Fachkräften sowie die Umschulung auf neue Werkstoffe, neue Arbeits- und Fabrikationsmethoden, Buchführungsrichtlinien usw. Dabei ist es gleichgültig, ob die Umschulung von einzelnen Betrieben oder von Arbeitsgemeinschaften veranstaltet wird.

Wesentlich bei den Maßnahmen ist die Betriebsbedingtheit, die unmittelbare Anwendungsmöglichkeit und -notwendigkeit des Erlernten im Betrieb. Der Minister erwartet, daß in allen Betrieben die zur Leistungserfüllung erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen von den Unternehmern und Betriebsführern durchgeführt werden in dem Bewußtsein, für ihren Betrieb im Rahmen der Gesamtwirtschaft voll verantwortlich zu sein.

Friede nur ohne Bedingungen möglich

National-Spanien verhandelt nicht

Verlautbarung des Rundfunksenders Oviedo

Der nationalspanische Rundfunksender von Oviedo veröffentlichte eine Verlautbarung, in der es heißt, daß das nationale Spanien nicht die Absicht habe, mit solchen Leuten zu verhandeln, die nicht die Eigenschaften spanischer Vertreter hätten. Der annehmbare Friede sei ausschließlich der ohne Bedingungen. Die Befreiung von Madrid werde sich auf dieselbe Weise vollziehen wie diejenige Barcelonas, nämlich durch Wassengewalt.

Wie verlautet, hat sich „Oberst“ Casado in voller Ueber-einstimmung mit „General Miaja“ im Laufe der letzten Nacht in die nationalspanischen Linien begeben, um zu versuchen, eine Unterredung mit General Franco zu erreichen.

Der Verteidigungsrat „säubert“

In Madrid toben inzwischen die Kämpfe zwischen den Kommunisten und dem „Verteidigungsrat“. Die Abteilungen des roten „Verteidigungsrates“ konnten in Madrid mehrere kommunistische Brigaden gefangennehmen. Fünfundzwanzig „Offiziere“ dieser Brigaden wurden an die Wand gestellt und erschossen. Die Kommunisten brachten jedoch ihrerseits den Abteilungen des „Verteidigungsrates“ außerordentlich schwere Verluste bei, die auf mehrere tausend Mann geschätzt werden. Die Krankenhäuser von Madrid sind von Verwundeten überfüllt. Die Stadt ist vom übrigen Sowjetspanien abgeschnitten und kann nur durch den Rundfunk die Verbindung aufrechterhalten.

Der sogenannte „Verteidigungsrat“ ist in permanenter Sitzung versammelt. Er erläßt die „strengsten Verordnungen“ gegen die Kommunisten und fordert die Bevölkerung auf, aktiv an der Niederwerfung der kommunistischen Auflehnung mitzulämpfen, da die Kommunisten nach der Alleinherrschaft strebten. Aus den Arsenalen wurden Waffen an die Bevölkerung verteilt.

Der rote „General“ Miaja hielt eine Rundfunkansprache, in der er mit den schärfsten Worten die Kommunisten angriff, deren Widerstand gegen den roten „Verteidigungsrat“ verbrecherisch sei, da er nur neues Proletariatsblut vergesse.

Negrin sollte vors Standgericht

Nun weiß man auch, aus welchem Grund Negrin so schnell Spanien den Rücken kehrte. Er sollte, wie von anderen Flüchtlingen in Toulouse berichtet wurde, vom „Verteidigungsrat“ vor ein Standgericht gestellt werden. Sofort nach Bekanntwerden der Machtübernahme durch den sogenannten „nationalen Verteidigungsausschuss“ in Madrid hätten sämtliche republikanischen Flughäfen Anweisung erhalten, kein Flugzeug starten zu lassen ohne besondere Erlaubnis dieses Ausschusses. In der allgemeinen Unordnung und Verwirrung sei es Negrin und del Vano aber dennoch gelungen, sich aus dem Staub zu machen. Ein fünfter Apparat, der ebenfalls von Alacete aus starten wollte, sei im letzten Augenblick daran gehindert worden. Die Insassen habe man gefangen gesetzt.

Dem „Temps“ zufolge sind bisher nicht weniger als 24 ehemalige spanische „Minister“, „Unterschatzsekretäre“ und „Generale“ aus dem roten Spanien geflüchtet. Aus Alger wird gemeldet, daß in Oran ein Segelschiff, drei Frachtdampfer und zwei Schaluppen aus Cartagena eingetroffen seien, dicht besetzt mit Volschewistengefunden, das es verstanden hat, sich in letzter Stunde „in Sicherheit“ zu bringen.

Das aus Cartagena geflüchtete spanische Geschwader ist in den inneren Häfen von Algier geleitet und unter die Ueberwachung französischer Kriegsschiffe gestellt worden. Aus dem Bericht geht hervor, daß sich mit der Befreiung der Schiffe auch die Unterwelt Cartagenas gerettet hat. Unter den insgesamt 5000 Volschewisten befinden sich auch 500 bis 600 Weiber.

Bemerkenswertes Eingekändnis

Im Madrider Sender verlas man eine aufschlußreiche Erklärung des „Verteidigungsrates“. Es wird darin mit Bezug auf eine Fülle belastenden Materials, das man angeblich sehr erst gefunden hat, erklärt, Madrid arbeite bisher ausschließlich auf Anweisung Moskaus. Man sehe sich dem Befehl Moskaus gegenüber, unbedingt den Krieg fortzuführen und damit möglichst jezt noch Anlaß zu einem neuen Weltkrieg zu geben. Diese sowjetrussische Politik — das erkenne man jezt — gehe ausschließlich auf sowjetische Interessen zurück und lasse jede Spur einer Sympathie für das spanische Volk vermissen.

Die letzten Nachrichten, die man von dem Negrin-Ausschuß aus Madrid hörte, gingen dahin, daß der Befehlshaber sämtlicher roten Streitkräfte in Mittelspanien, General Miaja, von Herrn Negrin seines Amtes entsetzt wurde, weil er jeden Widerstand für unnützlich erklärte. Herr Negrin war es, der ihm schließlich noch die militärische Führung in Madrid lassen wollte. Zum Oberbefehlshaber aber wurde „General“ Casado eingesetzt. Der neue Befehlshaber hat sehr rasch mit seinem „Ernenner“ abgerechnet. Im Madrider Sender kann man jezt von der Politik Negrins allerlei zutreffende Charakteristiken hören. Der ehemalige Volschewistenhauptide wird beschuldigt, einen sinnlosen und verbrecherischen Widerstand zu leisten mit dem einzigen Zweck, sich persönlich an dem Sturz Spaniens zu bereichern und es auszu-rauben, um dann rechtzeitig noch mit den Anhängern und natürlich mit dem geraubten Gute sich ins Ausland zurückzuziehen. Herr Negrin wird als Verräter bezeichnet, und man mißt ihm auch die Schuld an dem Zusammenbruch Kataloniens zu. Zwischen durch hört man, daß der Verteidigungsrat für einen „ehrenvollen Frieden“ eintritt, notfalls aber auch den Widerstand bis zum Ende fortsetzen will. Die naive Drohung mit dem „Widerstand bis zum Ende“ dürfte General Franco mit Recht nicht sehr ernst nehmen. Wenn der Verteidigungsrat kapitulieren will, so steht dem nichts im Wege. Hoffent-



„Premierminister Chamberlain trinkt Cham-pagner in der Sowjet-Botschaft“

Unter dieser Überschrift schreibt der Londoner „Daily Express“: „Über eine Stunde lang stand Chamberlain mit dem Sowjetbotschafter Maisky im ersten Gespräch, bevor Kaviar, Wodka und französischer Champagner serviert wurden. Mr. Chamberlain hob sein Glas und sagte: „Wir müssen unsere Aufmerksamkeit auf friedlichere Dinge, vor allem auf den Handel lenken. Über Chamberlains Haupt lächelte ein Litwinow-Porträt von der Wand.“

Associated Press, M.